

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Entfädigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 42

Celje, Donnerstag, den 25. Mai 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Die Reichstagsrede des Reichkanzlers Hitler und die Botschaft des Präsidenten Roosevelt haben die allgemeine europäische Lage bedeutend gebessert. Hitlers Rede war ein großer staatsmännischer Akt. Nach ihr war Frankreich gezwungen, in Genf Farbe zu bekennen und es hat sich gezeigt, daß Frankreich den Macdonald-Plan bis dahin innerlich ablehnte, obgleich es sich in Genf für denselben aussprach, in der Hoffnung, daß die anderen Staaten, vorallem Deutschland, das als Sündenbock erscheinen sollte, die Vernichtung des Macdonald-Planes besorgen und als Friedensstörer erscheinen würden. Der englische Abrüstungsentwurf, für den sich Frankreich daraufhin mit Einschränkungen aussprach, wird nun in Genf weiter durchberaten. Die Abrüstungskonferenz tagt ununterbrochen, um bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung zu kommen. Der amerikanische Bevollmächtigte Norman Davis erklärte, daß Amerika zu einer entscheidenden positiven Abrüstung gelangen will.

Die bedeutsame Wendung in Genf wird durch den unerwarteten Abschluß des Viermächtepactes zwischen England, Deutschland, Frankreich und Italien verstärkt. In den letzten Tagen hatten in Rom gewichtige diplomatische Verhandlungen zwischen den Vertretern der vier Mächte stattgefunden, die zur Verwirklichung des scheinbar bereits aufgegebenen Planes führten. Das mit 10 Jahren Gültigkeit vorgesehene Abkommen soll dieser Tage in Genf paraphiert und dann in Rom unterzeichnet werden. Der ursprüngliche Plan Mussolinis wurde in vielen Punkten abgeändert, doch blieben die Grundlagen: Zusammenarbeit der vier Großmächte, Verständigung über eine allfällige Revision der Friedensverträge und Abrüstung. Das Abkommen verfolgt den Zweck, den europäischen Frieden zu sichern. Die Kleine Entente will auf der Abrüstungskonferenz Protest einlegen, weil sie über den Verlauf der Verhandlungen nicht unterrichtet und nicht zur Mitarbeit am Viermächteplan eingeladen wurde. In französischen politischen Kreisen wird erklärt, das Viermächteabkommen stelle ein Art politischen Frieden auf die Dauer von zehn Jahren dar. In diesem Zeitraum werden alle gewichtigen europäischen Fragen in größerer Ruhe als bisher erörtert und gelöst werden können.

Präsident Roosevelt beabsichtigt, eine zweite Botschaft an die Welt zu richten. Darin soll die Garantiebereitschaft der Vereinigten Staaten im Falle eines Angriffskrieges näher umrissen werden.

Ueber eine Annäherung zwischen der Kleinen Entente und Ungarn berichtet die „Neue Freie Presse“. Insbesondere sei Jugoslawien in dieser Richtung tätig, das auch bestrebt sei, die politische Spannung mit Rom zu verringern. Die letzten Veränderungen im politischen Dienste Jugoslawiens seien offenbar im Zusammenhang mit diesen Annäherungsversuchen Jugoslawiens an seine bisherigen politischen Gegenspieler erfolgt. Auch mit Bulgarien versuche Jugoslawien eine bessere Atmosphäre zu schaffen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös weilte am Sonntag in Wien und hatte u. a. eine Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Ueber den Zweck seiner Reise wurden verschiedene Mutmaßungen laut.

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Rintelen ist, angeblich wegen Verstimmungen zwischen ihm und Bundeskanzler Dr. Dollfuß, zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird Dr. Aigner genannt.

In Berlin veranstaltete die nationalsozialistische Studentenschaft eine Kundgebung gegen die Re-

Hochpolitisches

Was der Führer Hitler in seiner großen Reichstagsrede gesagt hat, haben alle gut gesinnten Deutschen schon lange als wahr gefühlt, nur sind diese Gedanken bisher nicht als letzter Ausdruck des Willens der Deutschen erschienen und hingenommen worden, weil der Eigennutz der liberalen demokratischen Zeit immer wieder für den einzelnen einen Einzelausgleich mit dem Auslande gesucht hat, wodurch dann der Ernst der ganzen Fragen für das In- und Ausland vernebelt und gebrochen war. Nun ist es aber wirklich glaubhaft, daß Deutschland so denkt und handeln wird, wie der Nationalsozialismus die Lage wahrhaft dargestellt hat. Das ist das heroische und unvergängliche Verdienst der jetzigen Führung in Deutschland. Es ist auch gleich an den Folgen zu erkennen. Vor wenigen Tagen noch war Deutschland isoliert und angefeindet von aller Welt. Jetzt steht Frankreich einzeln da, weil endlich erkannt ist, daß die viele Unruhe in der Welt von dort ausgeht, von der mit unwahren Argumenten betriebenen Machtpolitik der Franzosen gegen alle. Es wurde auf einmal klar und durchsichtig, das die Rüstungen Frankreichs nicht gegen Deutschland, sondern gegen Italien gemeint sind. Wird aber die Spannung zwischen Italien und Frankreich, der Kampf um die Hegemonie, abgedämmt, so wird es auch hier bei uns einen erträglicheren Zustand geben, denn Italien wird im Falle der Rückenfreiheit gegen Frankreich uns gegenüber gewiß entgegenkommender sein, da die bisherige Angriffslust ja wahrscheinlich vielmehr der Abwehr als einer Raublust entsprang.

Alte Erinnerungen an napoleonische Zeiten erstehen warnend. Auch damals war die Machtpolitik in schöne Worte der Befriedung und Wohlfahrt für ganz Europa gekleidet. Welche Fülle von Tragik, welche furchtbaren Folgen sind aus dieser Zeit über Europa gekommen! Man hat das bisher nicht sagen dürfen, weil die Franzosen in musterhafter Weise der Welt den Gedanken eingegeben haben, daß nur Deutschland an allem schuld wäre. Unter diesem Gesichtspunkte wird es aber jetzt auch schmerzhaft klar, was für ein schwerer Fehler es gewesen ist, die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich zu bekämpfen. Das richtige Gefühl war

ja zu Zeiten der Zollunion-Verhandlungen vielerorts, auch hier, vorhanden, nur hat man leider den Franzosen gefolgt und muß nun nach unjünglichen Opfern im Wirtschaftlichen und Persönlichen einen ungeheuer schweren Weg, der seitdem gegen die Befriedung der Welt gemacht wurde, wieder zurückgehen. Wenn damals in Jugoslawien der Einladung zum Anschluß an die Zollunion Gehör geschenkt worden wäre, ginge es unseren Getreidebauern, Geflügelzüchtern und vielen anderen heute viel besser und damit wären ungeheuer gefährliche Spannungen hier und in ganz Europa nicht entstanden, weil sich fruchtbare Auswirkungen überall hin, nach Ungarn, Polen, Rumänien usw. ergeben hätten.

Man hat sich aber von der Machtlust der Franzosen führen, von seinem eigenen besseren Schicksal abdrängen lassen. Nun sind glückliche Anzeichen vorhanden, daß im mittel- und osteuropäischen Raum nach diesen Erkenntnissen gehandelt werden wird. Nicht zuletzt scheint es uns ein gewichtiges Symptom zu sein, daß wir in unserem kleinen Blatte offen über diese Fragen, über unsere Einstellung zum neuen Deutschland sprechen durften. Wir vermerken dieses Entgegenkommen der politischen Behörden mit ausdrücklichem Dank und sind gewiß, daß wir damit ein Zeichen haben, auf dem richtigen Wege zu sein, auf dem Wege, der wirklich zur Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa führen muß.

Man verkennt unsere Gesinnung und Absicht, wenn man unsere Begrüßung der nationalen Welle in Deutschland vom rein kleinen egoistischen Standpunkt beurteilt. Es ist ein Gutteil Weltbürgertum in dieser Haltung, und wie recht wir damit auch für die hiesigen national-slawischen Kreise hatten, steht auch in der letzten Hitler-Rede zu lesen, wo ein eindeutiges Bekenntnis zur Anerkennung der freien Entfaltung aller Nationen gegeben erscheint. Keine Germanisierung, das Recht aller auf freie Bahn! — hat der Führer Deutschlands gesagt.

Wird den heute erschaute Wahrheiten wieder einmal nicht entsprochen, wie zur Zollunion-Zeit, so kommt noch einmal Uebles über dieses arme Europa.

gierung Dollfuß, wobei der bayrische Justizminister Dr. Frank als Redner auftrat.

Die 72. ordentliche Tagung des Völkerbundes wurde am Montag in Genf eröffnet.

König Georg von England wird am 12. Juni die Weltwirtschaftskonferenz in London mit einer Rundfunkrede, die über die ganze Welt verbreitet wird, eröffnen.

Zwischen China und Japan ist, nachdem die Japaner bereits Peking bedroht hatten, ein vorläufiges Friedensabkommen abgeschlossen worden.

Der ehemalige deutsche Kronprinz Wilhelm ist der nationalsozialistischen Partei beigetreten.

Die B. D. A.-Tagung findet zu Pfingsten in Klagenfurt statt. Auf Grund der Anmeldungen ist mit der Teilnahme von etwa 10.000 Personen zu rechnen.

Das Säbelduell zwischen Univ.-Prof. Dr. Jakob Bleyer, dem Führer des ungarländischen Deutschtums, und dem Abg. Andreas Bajcsi-Zsilinsky wurde ausgetragen. Dr. Bleyer wurde dabei verletzt, worauf die Ärzte die Fortsetzung des Zweikampfes einstellten. Die österreichischen und reichsdeutschen Studenten veranstalteten Kundgebungen für Prof. Dr. Bleyer. Wegen der Angelegenheit Dr. Bleyer wurden magyarische Fechter, die in Berlin antreten wollten, boykottiert.

Die jüdische Weltorganisation hat wegen Entlassung eines Juden aus dem Staatsdienst in Oberschlesien beim Völkerbund Beschwerde eingelegt, mit der Begründung, daß Deutschland dadurch die deutsch-polnische Konvention vom Jahre 1922 verletzt habe. Der deutsche Vertreter wird in seiner Antwort in Genf auf die Judenfrage zu sprechen kommen.

„Der erste Soldat des Dritten Reiches“

Zu Albert Leo Schlageters 10. Todestag

„Es sproßt der Stamm der Hiesigen aus Bauernmarkt hervor!“

Morgen, Freitag, den 26. Mai, werden es zehn Jahre her sein, daß Albert Leo Schlageter, der Schwarzwälder Bauernsohn und begeisterte Kämpfer für Deutschlands nationale Ehre, in der Holzheimer Heide bei Düsseldorf von den französischen Besatzungstruppen erschossen wurde.

Als Student, Arbeiter und Soldat hat Schlageter seine Pflicht in den dunkelsten Jahren einer stumpfen Ermüdung des Volkes erfüllt. Mit wenigen Männern hat er ausgehalten, als Vozifismus und Landesverrat gemeinsam mit den Franzosen Deutschland beherrschten. Seine Treue zu Volk und Land in ihrem Unglück und sein Sterben haben es wieder einmal wahr gemacht, daß Volk und Vaterland mehr wiegen als alle Lebensinbrunst eines einzelnen. So steht heute Schlageter neben Horst Wessel als Beispiel vor der deutschen Jugend, die am kommenden Sonnabend in allen Schulen des Deutschen Reiches sein Andenken feiern wird.

Doch nicht immer hat man's so gehalten seit Schlageters Tode. Erst mit dem Tage der nationalen Erhebung flammte sein Bild wieder vor der deutschen Menschheit auf. Es war im vergangenen Jahrzehnt gestattet gewesen, dieses Bild eines deutschen Helden nicht nur zu vergessen, sondern auch zu beschmutzen. Schlageter teilte in diesen Jahren das Los des deutschen Soldaten überhaupt, den die öffentliche deutsche Kunst, insbesondere die Bühnen, nicht nur symbolisch, sondern tatsächlich und wirklich auf den Rehrichthausen warfen.

Doch wie war es eigentlich gekommen, daß Albert Schlageter von den Franzosen zum Tode verurteilt wurde?

Schlageter war bereits im Begriff, nach einem ruhmreichen Soldatenleben im Krieg und Nachkrieg sich einem bürgerlichen Beruf zuzuwenden. Er wollte Kaufmann werden, mit dem ganzen inneren Ernste eines Menschen, der weiß, was nützt. Schlageter war zum Frieden entschlossen.

Da brechen plötzlich die Franzosen in die Ruhr ein. Schlageter verschließt sich noch halb dem Drängen seiner Kameraden, die von überall her kommen, heimlich, mit Koffern voll Dynamit. Aber seine innere, einem Leben voll friedlicher Tätigkeit schon halb zugewandte Sicherheit schwindet langsam beim Anblick der erregten Kameraden. Ein innerer Zwang fordert ihn vor die Schranken der Geschichte. Er wird sich nicht versagen können.

Und er versagt sich nicht, wenngleich die deutsche Regierung vor dem aktiven Widerstand warnt. Für Schlageter ist mit einem Mal nur noch das eigene Gewissen die letzte Instanz — er übernimmt das Kommando über die Sprengtruppe.

Das Ende ist bekannt.

Wir sehen noch, als das Todesurteil laut wird, Schlageters Freundin zusammenbrechen und sich wieder erheben in einem glühenden Rufe gegen Clemenceau, der in Deutschland 20 Millionen Menschen zu viel sah. Und wir sehen auch noch die Erschießung Schlageters, wie Hanns Johst sie auf die Bühne bannte: der französische Befehlshaber schlägt dem aufrechten Jüngling den Gewehrkolben in die Kniekehlen, während der Zusammenbrechende ruft: „Deutschland erwache!“

So wurde Schlageters Sterben zum Vorbild, oder, wie Rolf Brandt sein Schlageterbuch beschließt: das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt!

Helfried Paß.

Das Programm der Konferenz der Kleinen Entente

Aus Prag wird gemeldet: Das Programm der Konferenz der Kleinen Entente ist bereits ausgearbeitet. Am Tage vor der Eröffnung der Konferenz, am 29. Mai, findet eine Sitzung der kleinen Presseentente statt. Abends wird im Altstädter Rathaus eine Manifestationsversammlung der kleinen Presseentente abgehalten, wobei Minister Dr. Krofta eine Rede über die aufbauende Sendung der Kleinen Entente im Donauraume halten wird. Die Konferenz der Kleinen Entente selbst beginnt am 30. Mai. Sie wird sich vornehmlich mit wirtschaftlichen Fragen befassen. Am Abend des folgenden Tages werden die drei Minister anlässlich eines Banketts kurze Ansprachen halten, die ebenfalls im Rundfunk in allen drei Ländern der Kleinen Entente verbreitet werden.

Antwort an den „Bečernit“

Der Mariborer „Bečernit“ schreibt in seiner Folge vom 20. d. M. über einen „Unser deutsches Marburg“ betitelten Artikel, der in dem in Oesterreich erscheinenden Blatte „Der Kampf“ veröffentlicht wurde. In diesem Artikel werden die nationalen Zustände in Maribor vor dem Krieg festgestellt, sowie der Umstand, daß die Deutschen für diese Stadt und ihre Umgebung auf verschiedenen Gebieten Ersprießliches geleistet haben, weiters, daß nach dem Umsturz die Deutschen viel verloren haben und schließlich, daß in dieser Richtung viel wiedergutmacht werden soll. Das ist in diesem Artikel des „Kampf“ natürlich in viel heftigeren Ausdrücken geschrieben, etwa wie hierzulande Kärntner Fragen behandelt werden.

„Bečernit“ behauptet dazu, daß dieser Artikel in Maribor geschrieben worden sei und fordert uns auf, dazu Stellung zu nehmen. Wir finden dazu keinen Anlaß, da wir mit diesem Artikel des „Kampf“ nichts zu tun haben und für eine in einem ausländischen Blatte ohne irgendwelches Zutun unsererseits erschienene Veröffentlichung wohl nicht verantwortlich gemacht werden dürfen. Wenn der „Bečernit“, wie er behauptet, den Verfasser dieses Artikels „aus der Reihe unserer Deutschen oder Renegaten“ zu kennen glaubt, so möge er seiner Staatsbürgerpflicht nachkommen und die Staatsanwaltschaft anrufen. Dagegen haben wir nichts einzuwenden. Hat aber der „Bečernit“ für seine Behauptung keine einwandfreie Grundlage, was aus seiner Anführung klar hervorgeht, so ist seine Darstellung einfach eine gefährliche Verdächtigung und verurteilt sich damit selbst. Wir stellen dem „Bečernit“ die Wahl einheim: sich selbst mangelhafter Erfüllung seiner Staatsbürgerpflichten zu zeihen oder als unehrenhaft zu gelten.

Die Aufforderung, eine öffentliche Versammlung mit einer Abstimmung für oder wider zu veranstalten, hat sich der „Bečernit“ wohl nicht genügend überlegt. Hätte er sich das Versammlungsgebot besser durchgesehen, so müßte er wissen, daß öffentliche Abstimmungen aus eigener Initiative — wenn auch mit Erlaubnis des „Bečernit“ — nicht nur nicht zulässig, sondern sogar strafbar sind. Eine solche Abstimmung könnte nur vom Staate selbst angeordnet werden. Im übrigen müßte der „Bečernit“ doch wissen, daß die deutsche Minderheit in unserem Staate jeglicher politischen Organisation als Voraussetzung der Durchführung der gewünschten Versammlung entbehrt.

Die Trifailer Sängerknaben als Gäste der Wiener Sängerknaben

Gelegentlich ihres Aufenthaltes in Oesterreich waren die Trifailer Sängerknaben — alles in allem gegen 100 Köpfe — Gäste des berühmten Chores der Wiener Sängerknaben. Büntlich um 1 Uhr mittags, wie vereinbart, trafen die kleinen Trifailer Sänger mit ihren Begleitern bei den Wiener Sängerknaben in der Hofburg ein und wurden zuerst im großen Salon von Frau Gräfin Rinsky und Herrn Rektor Josef Schmitt herzlich begrüßt; dann ging es an ein einfaches, aber vorzüglich zubereitetes und ausgiebiges Mittagessen, bestehend aus Einmachsuppe, Kalbsbraten mit Reis und Salat und Torten. Da der eine Chor der aktiven Sängerknaben derzeit in Süddeutschland, der andere in der Tschechoslowakei ist, der dritte aber in der Ravag singen mußte, so haben die ausgedienten Sängerknaben die Honeurs gemacht und ihre kleinen jugoslawischen Gäste bedient; diese entwickelten bei aller Bescheidenheit, die äußerst angenehm auffiel, erfreulicherweise einen guten Appetit, so daß die Wiener Kameraden immer wieder neue Schüsseln füllen lassen mußten. Nach dem Mittagessen wurde zuerst das Institut besucht und dann den Kleinen Gelegenheit gegeben, sich zusammen mit ihren Wiener Kameraden im großen Spielsaal auszutoben. Im Salon hatten sich inzwischen der jugoslawische Generalkonsul Josimović, die Herren Dr. Babnik, Prof. Trost und andere jugoslawische Freunde des Wiener Institutes mit ihren Damen, sowie auch Vertreterinnen des jugoslawischen Wiener Frauenvereines versammelt, um mit den Leitern des Trifailer Kinderchores eine gemütliche Stunde zu verleben. In den Tischreden sowie auch beim Abschied wurde immer wieder die völkerverständende Kraft der Kunst und des Gesanges sowie die Wiener Geselligkeit gerühmt.

Derartige Rundgebungen edler Gesinnung können gerade in dieser traurigen Zeit von allen Freunden der Kunst und eines wahren Friedens nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen gesetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

Tube Din. 8.-, grosse Tube Din. 13.-

Aus Stadt und Land

Nachruf für Franz Schauer. Von Herrn Peter Drotbess, dem Präsidenten der Kraft-Drotbess-A. G. für graphische Industrie in Hermannstadt (Rumänien) ist der Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“ nachstehendes Schreiben zugegangen: „Mit großer Bestürzung habe ich vor kurzem von dem Hinscheiden des Herrn Franz Schauer gelesen. Wer Schauer kannte, kann ermessen, wie groß der Verlust gerade dieses aufrechten Mannes für die deutsche Minderheit in Jugoslawien ist. Auch wir als deutsche Minderheit eines Nachbarstaates können wohl beurteilen, wie wenig Männer es gibt, die, die eigene Person außer Acht lassend, nur für die Erhaltung ihres Volkes und deren Sprache furchtlos kämpfen. In dieser Hinsicht war Schauer ein großer Mann. Ehre seinem Andenken! Wenn möglich, bitte ich Sie, mir die Folge Ihrer Zeitung zu senden, worin ich den Nachruf für Franz Schauer finden und lesen kann. Voll aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, der Sie betroffen, empfehle ich mich mit treudeutschem Gruß.“

Deutschland ehrt jugoslawische Geographen. Das Zentral-Pressbüro in Beograd veröffentlicht folgenden Bericht: Die vor 105 Jahren gegründete berühmte deutsche Geographische Gesellschaft hielt am 6. Mai in ihren Räumlichkeiten in Berlin eine Festakademie zu Ehren des 100. Geburtstages des größten deutschen Geographen Ferdinand von Richthofen, der in den Vorträgen wegen seiner großen Verdienste nicht bloß für Deutschland, sondern für die Weltwissenschaft gebührend gefeiert wird. In dieser Sitzung, der nebst zahlreichen deutschen und anderen Gelehrten auch zahlreiche diplomatische Vertreter beiwohnten, wurden goldene und silberne Medaillen und Ehrendiplome an die verdienstvollsten deutschen und fremden Geographen verteilt. Von jugoslawischen Geographen fiel diese große Ehre dem General Stephan Bošćović zu, der zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt wurde. Das Diplom für General Bošćović wurde unter großen Rundgebungen für Jugoslawien dem jugoslawischen Geographen Svetozar M. Rašić, Gesandtschaftsrat bei der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin, übergeben, der die Gesandtschaft vertritt.

Verpflichtender Skiunterricht in den Volksschulen. Auf Anregung des Vizebanus der Draubanschaft hat der Banchaftschulrat beschlossen, den verpflichtenden Skiunterricht in den Volksschulen der Draubanschaft einzuführen. Zu diesem Zwecke wird ein Zentralkurs für Lehrer abgehalten werden. Die 26 Bezirke der Draubanschaft werden je einen Lehrer in diesen Kurs entsenden, in welchem die Lehrer für den weiteren Sportunterricht in den Schulen ausgebildet werden.

Neue Fluglinie Zagreb-Ljubljana. Am 1. Juni wird der regelmäßige Personen- und Postverkehr auf der neuen Fluglinie Zagreb-Ljubljana aufgenommen.

Der diesjährige Kongreß der jugoslawischen Ingenieure und Architekten findet vom 4. bis 7. Juni in Beograd statt.

Verurteilter Spion vergiftet sich im Gerichtssaal. Vom Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates in Beograd wurden der italienische Staatsbürger Ludwig Rossini und der jugoslawische Staatsbürger Hermann Friedman wegen Spionage zugunsten eines fremden Staates (Sammeln von Daten über militärische Objekte und Maß-

nahmen) zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Rossini nahm, als er nach der Urteilsverkündung aus dem Gerichtssaal abgeführt wurde, aus einer Tasche eine versteckt gehaltene Dosis Strichnin ein. Er wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht, wo er verstorben ist.

Der Mordfall Martović. Auf Grund von Angaben des wegen Ermordung des Beograder Kaufmann Stanović in Untersuchungshaft befindlichen Beograder Bankdirektors Martović wurden der angefehene Beograder Rechtsanwalt Dr. Petrović und sämtliche Angestellten seiner Kanzlei, wegen Verübung zahlreicher Fälschungen und Betrügereien sowie wegen Diebstahls von Gerichtsakten verhaftet.

Nur eine gute Ware wird nachgeahmt! Deshalb gibt es auch von Kathreiners-Aneipp Malzstaffee so viele Nachahmungen. Echtheit nur in Original-Paketen.

Celje

Der Feuerwehrtag. Für den am Pfingstsonntag, dem 4. Juni, stattfindenden Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung in Celje werden umfassende Vorbereitungen getroffen, so daß diese alljährliche Veranstaltung unserer wackeren Feuerwehr und Rettungsabteilung auch heuer vollstes Gelingen verspricht. Der Erlös der Veranstaltung wird zur Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit dieser Organisation verwendet werden. Das Kommando leitet durch die Frauen der Vereinsmitglieder in Celje und Umgebung eine Spendenaktion für die im Rahmen des Feuerwehrtages vorgelehene große Tombola ein und ersucht die Mitbürger der Stadt um regste Teilnahme an der Sammlung. Das Programm des Feuerwehrtages: um 8 Uhr Ausstellung der Geräte, Blumen- und Kartenverkauf für die Tombola; um 11 Uhr Konzert im Stadtpark; um 14 Uhr Beginn der Tombola vor dem Magistrat (große Gewinne). Nach der Tombola im Hof vor dem Feuerwehrheim und in den Räumen des Feuerwehrvereins und der Rettungsabteilung Volksfest, bei welchem die Eisenbahnerkapelle konzertiert. Ueberdies verschiedene Belustigungen, wie Scheibenschießen, Glückshafen, Tobogan, Tanz, Kaffeehausbetrieb u. a. m. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Pfingstmontag verlegt. Eintrittspreise: für das Stadtpark-Konzert 2 Dinar, für die Nachmittagsunterhaltung 5 Dinar (Kinder 2 Dinar). Feuerwehrmänner in Uniform haben freien Eintritt. Tombola-Karten 250 Dinar je Stück. Diejenigen, die sich durch Unterschrift verpflichteten, für die Tombola Beste zu stiften, werden ersucht, dieselben umgehend im Feuerwehrdepot bzw. im Geschäft des Herrn Jelenz abzugeben. Blumen- und Ewaren mögen am letzten Tag ebendort abgegeben werden.

Schüleraufführung der „Glasbena Matica“. Anlässlich des Unterrichtschlusses veranstaltet die „Glasbena Matica“ in Celje, wie alljährlich, auch heuer Schüleraufführungen, die stets in der Öffentlichkeit größtem Interesse begegnen. Die Schüler dieser Musikanstalt stellen sich im Rahmen dieser öffentlichen Konzerte vor, um zu zeigen, welche Fortschritte sie unter der bewährten künstlerischen Leitung ihres Direktors, des Herrn Sancin, und seiner Gemahlin im abgelaufenen Schuljahre erzielt haben. Man darf feststellen, daß aus dieser Anstalt schon viele junge, vielversprechende Talente hervorgegangen sind. Im vergangenen Jahre hat beispielsweise der kleine Geigenkünstler M. Bihar, ein Schüler dieser Anstalt, in Graz in einem Konzert sein Können gezeigt, das Musikschritsteller Hans Wambler, der den Cilliern wohl noch in bester Erinnerung sein dürfte, in der Grazer „Tagespost“ voll Lobes hervorhob. Das Programm der Schüleraufführung der „Glasbena Matica“ lautet: Donnerstag, 25. d. M., um 10 Uhr vorm.; Freitag, 26. d. M., um 18 Uhr; Samstag, 27. d. M., um 18 Uhr und Donnerstag, 1. Juni, um 20 Uhr. Die Konzerte finden im Stadttheater statt. An der ersten Aufführung wirken die Zöglinge der Unterstufe für Klavier und Violine mit, an der zweiten die Zöglinge der Mittelstufe, an der dritten der Mittelstufe und zum Teil auch der Oberstufe, an der vierten aber ausschließlich Zöglinge der Oberstufe und das Schulorchester. Die Direktion lädt die Eltern der Zöglinge, sowie alle Freunde der Musik, zu diesen Veranstaltungen auch auf diesem Wege freundlich ein. Eintritt frei, Programmzwang.

Der Umgebungs-Gemeinderat hielt gestern, Mittwoch, um 18 Uhr eine ordentliche Sitzung ab, welcher die neuernannten Gemeinderäte beiwohnten.

U. a. wurden Ergänzungswahlen für die Gemeindeauschüsse durchgeführt.

Regimentsfeier. Das Hausregiment Nr. 39 begeht Sonntag, den 28. d. M., seine Patronatsfeier. Der Feldgottesdienst mit dem Kochschneiden findet vormittag um 10 Uhr unter Mitwirkung der Geistlichkeit aller Konfessionen auf dem Glacis statt. Nachmittag wird auf dem Glacis für die Soldaten eine Unterhaltung veranstaltet, abends findet im Narodni dom ein Gesellschaftsabend der Offiziere statt.

Der verhängnisvolle Bahnübergang in Medlog. Bei der Bahnübersehung in Medlog, wo sich im Herbst 1932 das gräßliche Kraftstewagenunglück zutrug, das nahezu ein Duzend Todesopfer forderte, wurde dieser Tage ein unbekannter Mann vom Samntalerzug erfasst und gerädert. Der Unbekannte verstarb, ohne daß seine Identität bisher festgestellt werden konnte. Aus diesem neuerlichen Unglück ist wieder zu ersehen, wie notwendig es wäre, gerade an dieser Stelle endlich einmal Bahnschranken und Signale anzubringen.

Billiges Benzin. Der Benzinpreis (kartelliert und nichtkartelliert) ist in Celje von 9.80 Dinar je Kilogramm auf 9.20 Dinar bzw. von 7.50 auf 7 Dinar herabgesetzt worden.

Todesfälle. Nach langem Leiden ist Sonntag, den 21. d. M., im Krankenhaus in Celje der röm.-kath. Pfarrer von Bitanje Herr Josef Musi im Alter von 65 Jahren verstorben. Der Leichnam wurde Montag nachmittag in der Marienkirche in Celje feierlich eingeseget und nach Bitanje übergeführt, wo die Beisegung stattfand. Die Einsegnung in Celje nahmen Propst Dr. Johann Zager aus Ptuj und Abt Peter Jurek aus Celje unter Assistenz von zwanzig Priestern, darunter des Archidiacons Franz Lavornik aus Ronjice und des Dechant Paul Zager vor. Der Verstorbene war Inhaber der Jubiläums-Erinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht und eines allerhöchsten Belobungsdekrets. — Der im 93. Lebensjahre verstorbene Schriftsteller Jakob Bassin-Batic wurde unter großer Anteilnahme in Celje beigesetzt. Der Verstorbene entstammte einer alten Offiziersfamilie und war von seinem Vater für die akademische Malerlaufbahn ausersehen worden. Ein widriges Schicksal warf aber den strebsamen Jungen aus dieser Bahn, worauf er, seiner Neigung treu bleibend, sich der Schriftmalerei zuwandte. In jungen Jahren diente Bassin-Batic bei der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine und nahm auf dem Schlachtschiff des berühmten Seehelden, des aus Maribor gebürtigen Admirals Tegetthof an der Schlacht bei Bissa gegen die Italiener teil, wobei er verwundet wurde. Später war er in der Mariborer Eisenbahnwerkstätte als Meister tätig und ließ sich dann in Celje nieder, wo der als Sänger und Chormeister rühmige deutschbewusste Mann, der zu den ältesten Einwohnern von Celje zählte, sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Der rüstige Greis war bis an seinen Lebensabend unermüdet tätig.

Tödlicher Unglücksfall infolge Unvorsichtigkeit. Montag gegen Abend verunglückte der bei der Firma Julius Weiners Nachfolger in Celje bedienstete Arbeiter Max Zerjav bei einer Fahrt mit einem Lastkraftwagen tödlich. Auf der Rückfahrt von Maribor wurde Zerjav bei einer mäßigen Wendung des mit vorchriftsmäßiger Geschwindigkeit fahrenden Wagens in der Nähe von Celje, wahrscheinlich infolge eigener Unvorsichtigkeit, vom Wagen geschleudert, geriet unter die Räder des Wagens und blieb mit zerschmettertem Kopf auf der Stelle tot liegen. Die ausgerückte Rettungsabteilung konnte nur noch den eingetretenen Tod des Verunglückten feststellen.

Dieb im Fotoatelier. In das Fotoatelier Belikan in der Rozlagova ulica schlich sich ein unbekannter Dieb, der einen Leica-Apparat im Werte von 5000 Dinar stahl. Der geriebene Langfinger durchschnitt den Draht der Klingelvorrichtung, welche die Werkstätte mit dem Atelier verband, und konnte sich so unbemerkt einschleichen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt weist eine anhaltende Entspannung auf. Vom 11. bis zum 20. d. M. meldeten sich bei der Expositur Celje der Arbeitsbörse 60 neue Arbeitslose (49 Männer und 11 Frauen); Arbeit wurde 55 Personen (38 Männern und 17 Frauen) geboten, vermittelt in 48 Fällen (33 Männer und 15 Frauen). Am 20. d. M. verblieben in Evidenz 915 Arbeitslose (823 Männer und 92 Frauen), gegenüber 988 (892 Männer und 96 Frauen) am 10. d. M.

Arbeit bekommen bei der Expositur der Arbeitsbörse: 1 Hotelkoch, 1 Tischlergehilfe, 1 Zudebäckergehilfe, 1 Bäckerlehrling, 1 Hotelköchin, 1 Hotelunterköchin, 3 Gendarmenköchinnen, 4 Dienstmädchen, 2 Bauernmägde, 1 Kellnerin, 1 Saisonwäscherin.

Maribor

Eine Statistik, die zu denken gibt

Aus Maribor wird uns berichtet: Wir haben bis jetzt den Höhepunkt der Krise noch nicht erreicht. Die Textilindustrie ist voll beschäftigt, so daß das Gros unserer Arbeiterschaft, Gott sei Dank, Beschäftigung und damit Brot hat. Der Kaufmann hingegen liegt zum guten Teil bereits auf dem wirtschaftlichen Leichentuch. Es gibt Branchen, die tatsächlich nur noch ein Scheinleben fristen. Die geringste Erschütterung, ja ein leiser Luftzug würde genügen, um ein Massensterben im Kaufmannstande zu verursachen. Ausgenommen sind nur diejenigen, die bis auf den Grund gesund fundiert sind. Schuld daran trägt die gewaltige Abjagkriege, unter der unser Bauer zu leiden hat. Was er an Bodenprodukten noch losschlagen kann, fällt nicht in die Waagschale, da er hierfür wirklich nur ein Spottgeld erhält. Um den Bauer vor dem Verlust seiner amgestammten Scholle zu schützen, hat bekanntlich die Regierung ein Bauernschutzgesetz erlassen müssen. Also der Grund und Boden sowie das Heim des völlig verarmten Bauernstandes sind geschützt; aber die Ernte, das Vieh und die Einrichtungsgegenstände sind frei.

Dieser Umstand macht sich nun ausgerechnet das Steueramt zu Nutze, um dem armen Bauer, der die Steuer nur deshalb nicht zahlt, weil er für seine Bodenfrucht bzw. sein Vieh nicht einmal die ohnehin mehr als niedrigen Tagespreise erzielen kann, zu pfänden. Es liegen bereits die Zahlen der Versteigerungen der ersten Vierteljahres vor. Sie sind für das kleine Gebiet, das den Amtsbezirk unseres Steueramtes umfaßt, geradezu erschreckend. Der Monat Jänner sah bei uns 485, der Februar 633, der März 2392 Exekutionen, insgesamt sind dies 3510 Exekutionen, d. h. mehr als 1000 in einem Monat und ungefähr 40 täglich. Die eingetriebenen Beträge bewegten sich von 40.— Dinar aufwärts bis zu großen Summen. Ungefähr 9.000.000.— Dinar wurden dadurch aufgebracht. Zum Verkauf kamen Pferde, Ochsen, Kühe, Möbel, Sparherde, Kleider, Wein, Most, kurzum alles, was nur irgend einen Wert darstellt. Die Bauern haben soviel Solidaritätsgefühl, daß der eine, wenn er gerade Geld hat, nicht als Käufer austritt. Dadurch konnte bislang so manche Versteigerung vereitelt werden. Aber die Exekutionen sind erfinderisch geworden und bringen sich ihre Käufer von der Stadt mit, die sich nicht daran stoßen, denn es fehlt ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Bauer. Billig ersteht man ja auf solchen Versteigerungen allerhand Sachen, die man mit Nutzen weiterverkaufen kann, wenn man schon selbst keine unmittelbare Verwendung hierfür hat. Dem Vernehmen nach sollen in den nächsten Monaten die Zahlen der Exekutionen weiter anschwellen. Wohin wird dies noch führen?

Todesfall. Aus Maribor wird uns berichtet: Sonntag, den 21. d. M., vormittag ist hier der Student Herbert Blasnik im 17. Lebensjahre einem mehrmonatigen schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene besuchte in Maribor die deutsche Minderheitenschule, legte an der Knabenbürgerschule die kleine Matura ab und ging hierauf nach Graz, um sich auf der dortigen Bundeslehranstalt für Mechanik die für seine spätere Existenz notwendigen Kenntnisse anzueignen. Der Tod hat der Mutter, die erst vor einigen Jahren ihren Mann verlor, nun auch diese angehende Stütze geraubt. Dienstag nachmittag um 4 Uhr versammelte sich am städtischen Friedhof in Pobrezje eine ansehnliche Trauergemeinde von Jungendlichen, um von ihrem Kameraden für immer Abschied zu nehmen. Die vielen erschienenen Kameraden und Kameradinnen legten an der Bahre einen Kranz nieder, um ihrer unerbürlichen Treue Ausdruck zu verleihen. Nach einer ergreifenden Trauerrede des Seniors Johann Baron wurde die Leiche dieses hoffnungsvollen deutschen Jünglings der Mutter Erde übergeben. Den so schwer getroffenen Hinterbliebenen unser tiefempfundenes Mitgefühl!

500 Uhren beschlagnahmt. Aus Maribor wird uns berichtet: Unter dem Verdachte geschmuggelte Waren zu verkaufen, wurde hier ein Mann verhaftet, bei dem man nicht weniger als 500 Ritel

Tafeluhren vorfand. Der Mann gab an, die Uhren von Zemun gebracht zu haben, um sie als Firmungsgeschenke an unsere Uhrmacher zu verkaufen. Da jedoch die Polizei den Verdacht hegt, daß die Uhren über die nahe österreichische Grenze gekommen seien, wurden die Uhren bis zur Klärung dieser Angelegenheit beschlagnahmt. Der Mann wurde in Haft genommen.

Die Waggonkolonie wird verlegt. Die in der Dajnkova ulica zwecks Unterbringung der früher in der Barade in der Kraljevića Marka ulica einquartierten Obdachlosen aufgestellte Waggonkolonie soll wieder in der großen Schottergrube an der Tržaška cesta aufgestellt werden.

Ptuj

Protest eines Schuhmachers gegen die Maschine. Einen richtigen Wirbel gab es dieser Tage in Ptuj vor dem Verkaufsladen der Firma „Petovia“. Der 47-jährige Schuhmacher Andreas Tkalac zertrümmerte mit einem Hammer das große Auslagefenster der „Petovia“ und warf die ausgestellten Schuhe auf die Straße, um auf diese Weise seinem Protest gegen die fabrikmäßige Schuherzeugung, die dem Handwerk natürlich sehr schadet, Ausdruck zu verleihen. Tkalac wurde von der Polizei abgeführt.

Frau erschlägt einen lästigen Auszügler. Ein furchtbares Verbrechen wurde am Trstelski vrh bei Sv. Urban in der Nähe von Ptuj verübt. Die 25-jährige Besitzersfrau Marie Herić erschlug mit einer schweren Eisenstange den 72-jährigen Josef Petek, von dem sie und ihr Mann das Anwesen unter der Bedingung gekauft hatten, daß der Alte bis zu seinem Ableben den Anteil im Hause haben sollte. Zwischen dem Auszügler und dem Ehepaar gab es wiederholt Streit. Eine Auseinandersetzung zwischen der jungen Frau und Petek kostete nun diesem das Leben. Die Täterin wurde verhaftet und nach Ptuj überstellt.

Slatina Radenci

Dr. Werner Höhn †. In der Nacht auf den 20. Mai ist in Slatina Radenci der dortige Badearzt Herr Dr. Werner Höhn im 46. Lebensjahre unerwartet einem Herzschlage erlegen. Mit ihm ist ein Sproß eines alten deutschen Adelsgeschlechtes dahingegangen. Mit Stolz zeigte der so

früh Verstorbene die Familienchronik, die den Ursprung seiner Familie väterlicherseits auf Jahrhunderte zurückweist. Dr. W. Höhn war Nachfolger seines Vaters als Kurarzt in Radenci und zeichnete sich durch große Berufstüchtigkeit, als besonderer Förderer der Entwicklung des Kurortes aus. Als ausgezeichnete Arzt war er Begründer der diätetischen Kuranstalt und trug vieles zum Aufschwung des Kurortes bei. Als wahrhaft edler, guter Mensch erwarb er sich die Liebe der Bevölkerung der ganzen Gegend; mittellose Patienten fanden bei Dr. Höhn nicht nur kostenlose Behandlung sondern oft und oft noch darüberhinaus Unterstützung mit Rat und Tat. Die Freunde des Verstorbenen und nicht zuletzt seine vielen Patienten werden diesem ein dauerndes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen unser Beileid!

Das Gold unserer Nahrungsmittel

Jajnine

Macaroni, Spageti u. Suppeneinlagen

Banoptikum der Zeit

Weltenbummler mit anderthalb Talern

Auf Einladung der Direktion des Knaben-Seminars in Dillingen hielt ein gewisser Joseph Poppfinger aus Töbtenried bei Nischach einen Vortrag mit dem merkwürdigen Titel: „Reise um die Welt mit 450 Mark“. Poppfinger darf den Ehrentitel des blindesten aller blinden Passagiere beanspruchen. Wie er berichtete, ist er ein dutzendmal auf den größten Dzeandampfern „naß“ gefahren; hundertmal hat er sich in Luxus- und Güterzüge eingeschlichen oder von Privat- und Lastautos mitnehmen lassen. Sogar in — Verkehrsflugzeuge hat sich Poppfinger, wenn man seinen Erzählungen glauben darf, eingeschlichen und damit sämtliche diesbezüglichen Rekorde gebrochen. Wahrhaftig, ein „König der Nassauer“!

Wirtschaft u. Verkehr

Frühjahrmessen. Die XIII. Sjubljanaer Messe findet vom 3. bis zum 12. Juni statt. Sie wird, wie alljährlich, eine große Wirtschaftsjahr der Draubanschaft sein. Messeausweise sind bei allen größeren Geldanstalten, Verkehrsvereinen, Gemeinbeamtinnen und Eisenbahnstationen um 3 Dinar erhältlich. Der Rest von 27 Dinar (der Ausweis kostet 30 Dinar) ist an der Messekasse, beim Betreten des Messengeländes, zu erlegen. — Die heurige Zagreber Frühjahrmesse wird vom 27. Mai bis zum 6. Juni abgehalten. Sie ist eine Spezialmesse.

Sport

S. A. Olimp : S. A. Jugoslavija. Am Feiertag, dem 25. Mai, treffen sich die beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel am Sportplatz Felsenkeller in Celje. Spielbeginn 16 Uhr 30 Min. Vorher spielen ebendort die Reservisten Athletik S. K. : S. K. Olimp. (Spielbeginn 15 Uhr).

Das Meisterschaftsspiel von S. A. Celje gegen Athletik S. A. findet Sonntag, den 28. Mai, am Sportplatz Felsenkeller um 16 Uhr 30 Min. statt.

Stafellauf „Quer durch Maribor“. Aus Maribor wird uns berichtet: Vergangenen Sonntag fand der alljährliche Stafellauf „Quer durch Maribor“ statt, für den die Firma Shell einen wertvollen Wanderpokal stiftete. Der Wettbewerb gestaltete sich besonders spannend, da die Mannschaft des S. K. Rapid nach den bisherigen zwei Siegen alles daran setzte, die herrliche Trophäe endgültig in ihren Besitz zu bringen, was ihr auch vollaus gelang. Am Start erschienen drei Mannschaften, S. S. K. Maribor, S. K. Zelezničar und S. K. Rapid, die ihre beste Läufergarde stellten. Gleich zu Beginn kam Rapid durch Mühlstein in Führung, mußte sie aber in den zweiten Teilstrecke an den fabelhaften Kurzstreckler Gutmeier (Maribor) abgeben, dem der junge Bisković (Rapid), der übrigens seine Feuertaufer glänzend bestand doch nicht standhalten konnte. Dann legte aber Monderer los und holte den Vorsprung bis auf weniges auf, übergab an den Mittelstreckenmeister Mandl Hoffer, für den es nun kein Halten mehr gab. Weit voraus übergab er an Mešjarek, der auch noch das seinige dazutut und Jeglič mit unaufholbarem Vorsprung auf den Weg schickte. Auf dieser längsten Strecke versuchte der ausgezeichnete Berinč (Zeleznicar) einen Vorstoß, aber vergebens, denn der letzte Mann Barčević bekam den Stab und war auch schon durchs Ziel. Die Rapid-Staffel bewältigte die 1900 m lange Strecke in der bisherigen Rekordzeit 4 : 15,8, gefolgt von S. S. K. Maribor und S. K. Zelezničar. Der Sportklub Maribor erschien diesmal nicht am Start. Die Veranstaltung lockte wieder eine stattliche Anzahl von Zuschauern herbei, die mit lebhaftem Interesse den Verlauf des Kampfes verfolgte.

Deutscher Unterricht!

Schüler bis zum 14. Lebensjahre erhalten Nachhilfe zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Einzelunterricht ev. auch Familienanschluss! Strenge Aufsicht! Nähere Auskunft erteilt der deutsche Buchdrucker Franz Prelog, Celje, Za kresjijo Nr. 5, zwischen 5—6 Uhr nachm.

Teilhhaber

mit ca. 10.000 Dinar, für Saison-Kassageschäft gesucht. Anträge unter „80% 37498“ an die Verwaltung des Blattes.

Tambourier-Maschine

wird verkauft. Preis Din 3600.—. Anzufragen bei Amalie Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19.

Das neue Gewerbegesetz

versehen mit ausführlicher, gemeinverständlicher und zugleich fachgemässer Einleitung von DR. SLAVKO STANIĆ, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Novisad — sinngetreu, wörtlich nach dem Originaltext,

in deutscher Sprache

übersetzt. — Preis Din 75.—. Ein klares, alphabetisch geordnetes Sachregister wird eine rasche Orientierung in all den zahlreichen, jeden Erwerbsmann interessierenden Fragen, die dieses Gesetz regelt, ermöglichen.

Das neue jugoslawische Gewerbegesetz

bringt umwälzende Neuerungen in Hauptzweigen des Erwerbslebens.

Für jeden fortschrittlichen Kaufmann Gewerbetreibenden, Industriellen und deren Mitarbeiter ist es ein unentbehrliches Handbuch, da es nicht trockene Gelehrsamkeit bringt, sondern ein in schlichtem Ton gehaltener allgemeiner Wegweiser für den Erwerbsmann und Angestellten seines Berufes ist.

Buchhandlung der Druckerei- und Verlags-A.-G. Novisad, Kralja Aleksandra ulica 16.

WEGEN RÄUMUNG DES GESCHÄFTES

werden sämtliche Waren tief unter dem Eigenpreis verkauft.
PAPIER- UND BUCHHANDLUNG NECKERMANN
Prešernova 4, im rückwärtigen Lokale, Eingang durchs Haustor.

Spar- und Vorschussverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Gegründet im Jahre 1900

= in Celje • Glavni trg 15

Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 11.176 | Girokonto bei der Narodna banka, Filiale Maribor | Telefon 213 interurban

Einlagenstand Din 42.000.000, Jahresumsatz Din 300.000.000

Geschäftsstunden täglich von 8 bis 1/2 1 Uhr